



Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

**Israel, das untreue Weib Jahwes
Hes. 16**

ARIEL RUNDFUNK-MISSION

"Das Messianische Bibelstudium"

155

Copyright © 1988
ARIEL Ministries (U.S.A.)

STREET ADDRESS: 1541 Parkway Loop, Suite D ● Tustin, CA 92780
MAILING ADDRESS: P.O.Box 3723 ● Tustin, CA 92781
TEL: (001) 714-259-4800 ● FAX: (001) 714-259-1092

ARIEL Radio-Manuskript Nr. 155 "Israel: The Unfaithful Wife of Jehova – Hes. 16" (Preis lt. ARIEL-Katalog: 3.25 US-Dollar), aus dem Amerikanischen übersetzt von P. Lange / August 2001.

Israel, das untreue Weib Jahwes – Hes. 16

Das sechzehnte Kapitel des Buches Hesekeil ist ein längeres Kapitel mit 63 Versen und beruht auf dem Bild der Beziehung zwischen Gott und Israel als Ehemann und Ehefrau. Jahwe ist der Ehemann und Israel das Weib Jahwes. Dieses Kapitel läßt sich in sieben Abschnitte gliedern.

I. Jerusalem, das verlassene Kind – Hes. 16,1-5

¹ Und des HERRN Wort geschah zu mir: ² Du Menschenkind, tu kund der Stadt Jerusalem ihre Greuel ³ und sprich: So spricht Gott der HERR zu Jerusalem: Nach Geschlecht und Geburt bist du aus dem Lande der Kanaaniter, dein Vater war ein Amoriter, deine Mutter eine Hetiterin. ⁴ Bei deiner Geburt war es so. Am Tag, als du geboren wurdest, wurde deine Nabelschnur nicht abgeschnitten; auch hat man dich nicht mit Wasser gebadet, damit du sauber würdest, dich nicht mit Salz abgerieben und nicht in Windeln gewickelt. ⁵ Denn niemand sah mitteilidig auf dich und erbarmte sich, daß er etwas von all dem an dir getan hätte, sondern du wurdest aufs Feld geworfen. So verachtet war dein Leben, als du geboren wurdest.

In V.1 geschieht das Wort Jahwes zu Hesekeil mit einer Prophetie, die eine Allegorie darstellt. Es ist keine Parabel, sondern eine Allegorie. Eine Parabel hat nur eine Aussage, eine Allegorie mehrere. Eine Parabel ist immer lebenswahr, eine Allegorie muß das nicht sein. Eine Parabel steht immer in der Vergangenheitsform, eine Allegorie enthält eine Mischung der Zeitformen. Eine Parabel ist ein erweiterter Vergleich, eine Allegorie ist eine Erzählung. Das hier ist eine Allegorie [eine bildhafte Darstellung], eine Geschichte, die Israel als Jahwes Ehefrau darstellt. Weil es eine Beziehung von Mann und Frau in der Ehe beschreibt, ist dieses Kapitel sexuell sehr anschaulich, so daß die Rabbiner sagten, es dürfe deswegen nicht öffentlich gelesen oder ausgelegt werden.

In V.2 erfahren wir den Zweck der Allegorie. Jerusalem soll seine Greuel erkennen. Das Weib stellt in diesem Kapitel Jerusalem dar, und Jerusalem stellt die Nation dar, das ganze jüdische Volk.

Die Umstände von Israels Geburt werden in V.3-5 beschrieben. Über seine Abstammung wird erzählt, daß Jerusalems Vater ein Amoriter war und seine Mutter eine Hetiterin. Jerusalem lag ursprünglich im *Lande der Kanaaniter*, und dieser Ausdruck hat einen geographischen und einen moralischen Bezug. Deshalb heißt es hier: *Nach Geschlecht und Geburt bist du aus dem Lande der Kanaaniter*. Wenn es nur eine geographische Ortsangabe wäre, würde es heißen „aus dem Lande Kanaan“. Aber „Land der Kanaaniter“ weist auf den Ursprung aus einer Umgebung der Unmoral. Jerusalem hat einen doppelten Ursprung: Amoriter und Hetiter. Die amoritischen Ursprünge finden sich in 1.Mose 10,16; 15,16; 4.Mose 13,29; Jos. 5,1; 7,7; 10,5; 24,15.18 und Amos 2,10; die hetitischen Ursprünge werden in 1.Mose 15,20; 4.Mose 13,29 und Jos. 1,4 erwähnt. Auch der Hinweis auf die amoritischen und hetitischen Ursprünge betont die unmoralische Geburt Jerusalems.

V.4 offenbart, daß Jerusalem sofort bei der Geburt verlassen war. *Am Tag, als du geboren wurdest, wurde deine Nabelschnur nicht abgeschnitten.* Wenn die Nabelschnur nicht durchgeschnitten wird, stirbt das Kind, sobald die Placenta nicht mehr arbeitet. Seine Nabelschnur war nicht durchgeschnitten, als Gott es fand. *Auch hat man dich nicht mit Wasser gebadet, damit du sauber würdest.* Mit Wasser werden alle Verunreinigungen vom Neugeborenen abgewaschen. Das Abreiben mit Salz bewirkt das Trocknen und Festigen der Haut und diente zur besonders gründlichen Reinigung. Die Wirksamkeit des Salzes als Schutz gegen Fäulnis wird in der Schrift oft erwähnt. Schließlich war das Neugeborene auch nicht in Windeln gewickelt. Es war völlig dem Tode preisgegeben (V.5). Es war erbarmungslos verlassen worden: *Denn niemand sah mitleidig auf dich und erbarmte sich, daß er etwas von all dem an dir getan hätte.* Niemand hatte Mitleid mit dem Neugeborenen. Stattdessen wurde es auf freiem Felde ausgesetzt, und jedermann hätte erwartet, daß es sterben würde. In der Anwendung auf die jüdische Geschichte bezieht sich das auf die Zeit vor den Patriarchen.

II. Die Heirat – Hes. 16,6-14

In V.6-7 geschieht die erste Begegnung:

‘ich aber ging an dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sprach zu dir, als du so in deinem Blut dalagst: Du sollst leben! Ja, zu dir sprach ich, als du so in deinem Blut dalagst: Du sollst leben’ und heranwachsen; wie ein Gewächs auf dem Felde machte ich dich. Und du wuchsest heran und wurdest groß und schön. Deine Brüste wuchsen, und du bekamst lange Haare; aber du warst noch nackt und bloß.

Als verlassenes Neugeborenes, ausgesetzt auf freiem Feld, dem Tode ausgeliefert, wurde Jerusalem/Israel von Gott gefunden (V.6). Gott begegnet ihm zweimal. Das war die erste Begegnung und für Israel die Rettung seines Lebens. Gott sah es in seinem Blut liegen und entschied: *Du sollst leben!* Auch im Hebräischen ist die Betonung so stark, wie sie hier in der Luther-Übersetzung mit *sprach zu dir... ja, zu dir sprach ich...* wiedergegeben wird. Gott bestimmte, daß Israel, das Kind, am Leben bleiben sollte. Historisch betrachtet ist das die Zeit der Patriarchen. Als Gott sprach *Du sollst leben!*, war die Zeit Josefs. In der Josefsgeschichte überlebte die Nation. Josef war es, durch den Gott Israel rettete.

Dann wuchs das Kind und entwickelte sich (V.7). Gott ließ es heranwachsen *wie ein Gewächs auf dem Felde.* Das bezieht sich auf das zahlenmäßige Wachstum Israels in Ägypten (2.Mos. 1,7; Apg. 7,1). Der Ausdruck *auf dem Felde* deutet auf das Gedeihen: wild, aber gesund und kräftig. *Und du wuchsest heran und wurdest groß und schön.* Israel wurde zur schönen Jungfrau. Der hebräische Wortlaut (אֲדַמָּה בְּעֵדֵי אֲדַמָּה *ba‘adî ‘adajm*) betont die Schönheit besonders stark, etwa „Zierde der Zierden“. Dann kam sie zur Reife. *Deine Brüste wuchsen* – sie wurde heiratsfähig. *Du bekamst lange Haare*, aber zu der Zeit war sie noch *nackt und bloß*, das heißt arm und ohne Besitz. Israel hatte keine Kultur, keine Zivilisation.

Diese Verse beschreiben Israel in der Zeit zwischen Josefs Tod und Mose, eine Zeit von Wachstum und Reife, aber in Sklaverei und Armut.

In V.8 kommt es zur zweiten Begegnung:

8 Und ich ging an dir vorüber und sah dich an, und siehe, es war die Zeit, um dich zu werben. Da breitete ich meinen Mantel über dich und bedeckte deine Blöße. Und ich schwor dir's und schloß mit dir einen Bund, spricht Gott der HERR, daß du solltest mein sein.

Das ist die zweite Begegnung. Als Gott Israel zum ersten Mal begegnete, lag es als Neugeborenes im Blut und Gott bestimmte, daß es am Leben bleiben sollte. Jetzt begegnet Gott Israel zum zweitenmal, nun ist es herangereift. Diese zweite Begegnung ist die Zeit des Exodus, als Gott sich mit Israel vermählte. Die Wendung *ich sah dich an* besagt, daß Gott die Jungfrau Israel auf eine Weise ansah, wie vorher nicht. Der historische Bezug ist 2.Mos. 2,24-25, wo Gott entscheidet, Israel aus Ägypten zu retten. Damals sagte Er *es war die Zeit, um dich zu werben*. Von den verschiedenen Wörtern für Liebe [Luther *werben*] bezieht sich dieses hier [דָּוַד *dad*] auf sexuelle Liebe, die Liebe intimer Beziehung. Das bezieht sich auf den Exodus, als Israel Jahwes Weib wurde. *Da breitete ich meinen Mantel über dich und bedeckte deine Blöße* als Zeichen von Verlobung und Heirat. Damit wurden Gott und Israel Mann und Frau. *Und ich schwor dir's und schloß mit dir einen Bund*. Dieser Ehebund ist der mosaische Bund, der oft als Ehebund dargestellt wird (2.Mos. 24,8; 5.Mos. 5,2). Auch andere Propheten vergleichen ihn mit einem Ehebund (Jer. 2,2; 3,1-18; Hos. 1,1-3,5). Schließlich heißt es *daß du solltest mein sein*. Israel wurde Jahwes Ehefrau. Der historische Hintergrund ist 2.Mos. 19,5-6.

V.9-14 wird geschildert, wie Israel als Ehefrau Jahwes schön geschmückt und geehrt wird:

9 Und ich badete dich mit Wasser und wusch dich von deinem Blut und salbte dich mit Öl ¹⁰ und kleidete dich mit bunten Kleidern und zog dir Schuhe von feinem Leder an. Ich gab dir einen Kopfbund aus kostbarer Leinwand und hüllte dich in seidene Schleier ¹¹ und schmückte dich mit Kleinoden und legte dir Spangen an deine Arme und eine Kette um deinen Hals ¹² und gab dir einen Ring an deine Nase und Ohrringe an deine Ohren und eine schöne Krone auf dein Haupt. ¹³ So warst du geschmückt mit Gold und Silber und gekleidet mit kostbarer Leinwand, Seide und bunten Kleidern. Du aßest feinstes Mehl, Honig und Öl und wurdest überaus schön und kamst zu königlichen Ehren. ¹⁴ Und dein Ruhm erscholl unter den Völkern deiner Schönheit wegen, die vollkommen war durch den Schmuck, den ich dir angelegt hatte, spricht Gott der HERR.

Auf die Schilderung der Hochzeit Gottes mit Israel wird beschrieben, wie Israel geschmückt und erhöht wurde. Das geschah auf verschiedene Weise: Zuerst (V.9) kam das Waschen. Mit Wasser wurde ihr alles Blut, das von ihrer Sklaverei stammte, ganz und gar abgewaschen. Sie wurde zur Vorbereitung der Hochzeit mit Öl gesalbt. Israels Reinigung von seinen Sünden geschah 2.Mos. 19,10.

Dann kommt die Bekleidung Israels: *und kleidete dich mit bunten Kleidern und zog dir Schuhe von feinem Leder an*. Das „feine Leder“ [תָּחָשׁ *táchasch*] stammt von der Gabelschwanz-Seekuh (*Dügong dugong*), die bis heute noch im

Roten Meer lebt. Dieses Leder wurde auch bei der Stiftshütte verwendet (2.Mose 25,5; Luther: „Dachsfelle“). So hat die schöne Ausstattung Israels ihren Bezug zum Gottesdienst in der Stiftshütte. *Ich gab dir einen Kopfbund aus kostbarer Leinwand und hüllte dich in seidene Schleier* – das waren die kostbarsten Materialien, wie für eine Prinzessin bestimmt, denn Israel war nun Königin durch ihre Heirat mit dem König.

In V.11-12 werden die Schmuckgeschenke zur Hochzeit beschrieben. Der Text sagt: *und schmückte dich mit Kleinoden*. Das sind Armbänder und eine Halskette, wodurch ihre Schönheit großartig hervorgehoben wurde. Solcher Art waren die Hochzeitsgeschenke und der Brautschmuck (1.Mose 24,47; Hos. 2,15). Die geschichtliche Erfüllung dieser Ausstattung Israels mit Schmuck geschah in der Zeit der Könige David und Salomo, als buchstäblich alle diese Dinge in das Land Israel gebracht wurden (1.Kön. 10,1-29; Kgl. 2,15).

Der Wohlstand wird V.13-14 geschildert. Israel war *geschmückt mit Gold und Silber und gekleidet mit kostbarer Leinwand, Seide und bunten Kleidern*. So war die Braut Israel ausnehmend schön geschmückt durch die Gaben, die sie von ihrem Ehemann bekommen hatte (Hos. 2,10). Außerdem erscholl ihr Ruhm durch alle Welt, und Gottes Erhabenheit lag auf Israel. Der historische Hintergrund ist die Zeit des Reiches Israel unter David und Salomo.

III. Der große Ehebruch – Hes. 16,15-34

Aber Israel machte sich schuldig durch den großen Ehebruch. Dieser dritte Abschnitt läßt sich in drei Unterabschnitte zerlegen.

A. Ursprung und Art des Ehebruchs: Götzendienst – Hes. 16,15-22

¹⁵ Aber du verließest dich auf deine Schönheit. Und weil du so gerühmt wurdest, triebst du Hurerei und botest dich jedem an, der vorüberging, und warst ihm zu Willen. ¹⁶ Du nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Opferhöhen daraus und triebst dort deine Hurerei, wie es nie geschehen ist noch geschehen wird. ¹⁷ Du nahmst auch dein schönes Geschmeide, das ich dir von meinem Gold und Silber gegeben hatte, und machtest dir Götzenbilder daraus und triebst deine Hurerei mit ihnen. ¹⁸ Und du nahmst deine bunten Kleider und bedecktest sie damit, und mein Öl und Räucherwerk legtest du ihnen vor. ¹⁹ Meine Speise, die ich dir zu essen gab, feinstes Mehl, Öl und Honig, legtest du ihnen vor zum lieblichen Geruch. Ja, es kam dahin, spricht Gott der HERR, ²⁰ daß du deine Söhne und Töchter nahmst, die du mir geboren hattest, und opferst sie ihnen zum Fraß. War es denn noch nicht genug mit deiner Hurerei, ²¹ daß du meine Kinder schlachtetest und ließest sie für die Götzen verbrennen? ²² Und bei all deinen Greueln und deiner Hurerei hast du nie gedacht an die Zeit deiner Jugend, wie du bloß und nackt warst und in deinem Blute lagst.

V.15 klagt Israel der Hurerei an. Dieselbe Anklage erhebt auch Jer. 3,2. V.16-19 schildern als Hurerei den Götzendienst mit eben den Geschenken, die Israel von Gott geschenkt bekommen hatte: bunte Kleider, Geschmeide, Gold und Silber, Öl

und Räucherwerk, Mehl und Honig. All die Geschenke, die Gott Seiner Frau Israel gegeben hatte, verwendete sie, um ihre Liebhaber zu bezahlen. Aber, als wäre das alles noch nicht genug, ging Israel nach V.20-21 sogar so weit, daß man den Götzen Menschenopfer darbrachte. Die Hurerei war der Götzendienst, und der erforderte mitunter auch Menschenopfer. So wurden die Kinder, die Israel geboren hatte und die dem Gott Israels geweiht sein sollten, als Opfer für die fremden Götter lebendig verbrannt. Israel, die Ehefrau, vergaß (V.22) ihre Vergangenheit, als sie sterbend in ihrem Blut gelegen hatte. Sie vergaß, wie ihr Mann sie rettete und ihr alles das gab. Das Weib war schuldig der Hurerei, die in der Abgötterei des Volkes Israel bestand.

B. Das Ausmaß der Hurerei: Politische Bündnisse – Hes. 16,23-29

²³ Und nach all diesen deinen Übeltaten – o weh, weh dir! spricht Gott der HERR –
²⁴ bautest du dir einen Hurenaltar und machtest dir ein Lager darauf an allen Plätzen. ²⁵ An jeder Straßenecke bautest du dein Hurenlager und machtest deine Schönheit zum Abscheu. Du spreiztest deine Beine für alle, die vorübergingen, und triebst viel Hurerei. ²⁶ Zuerst triebst du Hurerei mit den Ägyptern, deinen Nachbarn voller Geilheit, und triebst viel Hurerei, um mich zu reizen. ²⁷ Ich aber streckte meine Hand aus gegen dich und entzog dir einen Teil meiner Gaben und gab dich preis der Willkür deiner Feinde, der Töchter der Philister, die sich schämten über dein schamloses Treiben. ²⁸ Danach triebst du Hurerei mit den Assyrern, weil du nicht satt geworden warst; du triebst mit ihnen Hurerei und wurdest auch hier nicht satt. ²⁹ Da triebst du noch mehr Hurerei mit dem Krämerland Chaldäa; doch auch da wurdest du nicht satt.

Dieser Abschnitt befaßt sich mit Ausmaß und Schwere der großen Hurerei, das sind Israels politische Allianzen mit den heidnischen Nationen. V.23-25 schildern das Ausmaß und die Schwere. Die Taten an Abgötterei sind in V.23-24 aufgezählt. V.23 enthält das „Weh dir“ wegen der Abgötterei. Israel baute „einen Hurenaltar“, kleine Schreine für fremde Götter an Straßenecken, auf Hausdächern und überall (V.24). Durch die Anbetung dieser fremden Götter machte sich Israel schuldig, an solchen ausgesetzten Plätzen Hurerei zu treiben (V.25). Seine Schönheit wurde zum Abscheu. Es machte sich des Exhibitionismus schuldig und betrieb den Ehebruch und die Prostitution immer ungenierter.

In V.26-29 geht es um die politischen Bündnisse. So gab es eine Allianz mit Ägypten (V.26-27), das war Hurerei insofern, als es auch die Anbetung der ägyptischen Götter beinhaltete. Und das tat Israel, um Gott zum Zorn zu reizen (V.26). Dafür wollte Gott Israel durch die Philister strafen. So unmoralisch die Frauen der Philister auch waren, Israel hat sich mit dieser Hurerei noch schamloser benommen. Die Erfüllung dessen findet sich in 2.Chr. 28,18. Die zweite Nation, mit der Israel politische Bündnisse einging, war Assyrien (V.28). Und da auch das Bündnis mit Assyrien die Verehrung assyrischer Götter mit sich brachte, war es ebenfalls Hurerei. Schließlich geschah es auch mit Chaldäa, auch da bedeutete das politische Bündnis die Einführung des chaldäischen Götzendienstes. So sank Israel immer tiefer in Hurerei und Götzendienst und wurde doch nie satt.

C. Das Ausmaß der Verkommenheit – Hes. 16,30-34

³⁰ Wie fieberte doch dein Herz, spricht Gott der HERR, daß du alle diese Werke einer großen Erzhure tatest: ³¹ daß du deinen Hurenaltar bauest an allen Straßenecken und dir ein Hurenlager machtest auf allen Plätzen! Dazu warst du nicht wie sonst eine Hure; denn du hast ja Geld dafür verschmät. ³² Du Ehebrecherin, die du dir Fremde anstelle deines Mannes nimmst! ³³ Allen andern Huren gibt man Geld; du aber gibst allen deinen Liebhabern noch Geld dazu und kaufst sie, damit sie von überall her zu dir kommen und mit dir Hurerei treiben. ³⁴ So ist es bei dir mit deiner Hurerei umgekehrt wie bei andern Weibern, weil man dir nicht nachläuft und dir nicht Geld gibt, sondern du noch Geld dazugibst; bei dir ist es also umgekehrt.

Hier wird das Ausmaß der Verkommenheit von Israels Hurerei geschildert. In V.30-31 wird das Weib Israel als unverschämte Hure dargestellt. *Wie fieberte doch dein Herz* – anstatt fest zu seinem Ehemann, dem Gott Israels, zu halten. Die Art der Abgötterei (V.31) ist das Errichten kleiner Schreine an jedem Platz und an jeder Straßenecke. Israel war eine Hure besonderer Art, denn üblicherweise bekommen Prostituierte Geld für ihre Prostitution. Sie dagegen bezahlte auch noch für ihr Treiben, wenn sie mit anderen Ehebruch beging. V.32 drückt dann auch in höchstem Maße Verachtung und Abscheu aus, weil sie Fremde dem getreuen Ehemann vorzieht. Dann wird in V.33-34 nochmals die Einmaligkeit ihrer Prostitution gebrandmarkt. Normale Prostituierte bekommen Geschenke für ihre Bereitwilligkeit (V.33). Aber Israel macht es umgekehrt und bezahlt die Liebhaber. Bei der Götzenverehrung opferte Israel jenen Götzen, anstatt von ihnen Gaben zu empfangen; denn diese Götzen waren keine Götter, sie gaben Israel nichts. Und niemand sonst behamm sich so wie Israel (V.34).

IV. Die Bestrafung Israels – Hes. 16,35-43

³⁵ Darum, du Hure, höre des HERRN Wort! ³⁶ So spricht Gott der HERR: Weil du bei deiner Hurerei deine Scham entblößtest und deine Blöße vor deinen Liebhabern aufdecktest, und wegen all deiner greulichen Götzen und wegen des Blutes deiner Kinder, die du ihnen geopfert hast: ³⁷ Darum, siehe, ich will sammeln alle deine Liebhaber, denen du gefallen hast, alle, die du geliebt, samt allen, die du nicht geliebt hast, und will sie gegen dich versammeln von überall her und will ihnen deine Blöße aufdecken, daß sie deine ganze Blöße sehen sollen. ³⁸ Und ich will dich richten, wie man Ehebrecherinnen und Mörderinnen richtet; ich lasse Grimm und Eifer über dich kommen. ³⁹ Und ich will dich in ihre Hände geben, daß sie deinen Hurenaltar abbrechen und dein Lager einreißen und dir deine Kleider ausziehen und dein schönes Geschmeide dir nehmen und dich nackt und bloß liegen lassen. ⁴⁰ Und sie sollen eine Versammlung gegen dich einberufen und dich steinigen und mit ihren Schwertern zerhauen ⁴¹ und deine Häuser mit Feuer verbrennen und an dir das Gericht vollstrecken vor den Augen vieler Frauen. So will ich deiner Hurerei ein Ende machen, und auch Geld sollst du nicht mehr dafür geben. ⁴² Dann kommt mein Grimm gegen dich zum Ziel, und mein Eifer läßt von dir ab, so daß ich Ruhe habe und nicht mehr zürnen muß. ⁴³ Weil du nicht gedacht hast an die Zeit deiner Jugend, sondern mich mit all dem zum Zorn gereizt hast, darum will ich auch all

dein Tun auf deinen Kopf kommen lassen, spricht Gott der HERR. Hast du nicht Unzucht getrieben zu all deinen Greueln hinzu?

Wegen dieses großen Ehebruchs muß Bestrafung erfolgen. Und so kam das Wort Jahwes zu Hesekiel, daß Israel als Prostituierte auch den Hurenlohn empfangen mußte (V.36). Der Ehebruch, der durch den Götzendienst begangen wurde, zieht die Strafe nach sich, die in V.37 beschrieben wird. Gerade die Nationen, deren Götzen Israel verehrt hat, wird Gott zur Bestrafung benutzen. So wird Gott also, weil Israel mit den Götzen Ägyptens, Babyloniens und Assyriens Abgötterei getrieben hat, Ägypten, Babylonien und Assyrien zur Zerstörung und Bestrafung Israels benutzen. Das wird beweisen, daß deren Götzen nicht helfen können. Die Art der Strafe wird so ausfallen, wie Ehebrecherinnen bestraft werden (V.38). Israel als Ehebrecherin wird wie eine Ehebrecherin bestraft. Die Strafe wird sein (V.39-41), daß sie Israel alles wegnehmen, was es von Gott bekommen hatte, bis ihm nichts mehr bliebe. Das Ergebnis ist dann (V.41-42), daß Israel endgültig damit aufhören wird, eine Hure zu sein, und sich schließlich wieder Gott zuwenden wird. Das war Gottes Ziel, der Zweck der Bestrafung (V.43): Israel für seine Sünden zu züchtigen, um es schließlich dazu zu bringen, daß es mit seinem sündhaften Treiben aufhört.

V. Der Vergleich mit Sodom und Samaria – Hes. 16,44-52

⁴⁴ Siehe, wer gern in Sprichwörtern redet, wird von dir dies Sprichwort sagen: »Wie die Mutter, so die Tochter.« ⁴⁵ Du bist die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder von sich stieß, und bist die Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und Kinder von sich stießen. Eure Mutter war eine von den Hetitern und euer Vater ein Amoriter. ⁴⁶ Deine große Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnt, und deine kleine Schwester ist Sodom mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnt. ⁴⁷ Es war dir nicht genug, in ihren Wegen zu gehen und nach ihren Greueln zu tun; du hast es noch ärger getrieben als sie in all deinem Tun. ⁴⁸ So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Sodom, deine Schwester, samt ihren Töchtern hat's nicht so getrieben wie du und deine Töchter. ⁴⁹ Siehe, das war die Schuld deiner Schwester Sodom: Hoffart und alles in Fülle und sichere Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern; aber dem Armen und Elenden halfen sie nicht, ⁵⁰ sondern waren stolz und taten Greuel vor mir. Darum habe ich sie auch hinweggetan, wie du gesehen hast. ⁵¹ So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünden getan, sondern du hast so viel mehr Greuel getan als sie, daß deine Schwester gerecht dasteht gegenüber all den Greueln, die du getan hast. ⁵² So trag du nun auch deine Schande, weil du an die Stelle deiner Schwester getreten bist durch deine Sünden, mit denen du größere Greuel getan hast als sie; sie steht gerechter da als du. So schäme du dich nun auch und trag deine Schande, während deine Schwester gerecht dasteht.

Als diese Prophezeiung gegeben wurde, waren sowohl Sodom als auch Samaria wegen ihrer Sünden bereits durch göttliches Gericht zerstört. Sodom war direkt von Gott zerstört worden, der Feuer und Schwefel über Sodom regnen ließ. Zur

Zerstörung Samarias hatte Gott die Armee der Assyrer gebraucht. Diese beiden Städte bilden den Hintergrund dieses Abschnitts.

In V.44 wird uns ein neues Sprichwort vorgestellt. Eines Tages wird jedermann dieses Sprichwort auf Jerusalem anwenden: *Wie die Mutter, so die Tochter*. Was das bedeutet, wird in V.45-46 ausgeführt, wo Jerusalems Abstammung wiederholt wird. *Du bist die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder von sich stieß, und bist die Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und Kinder von sich stießen*. Was auf Jerusalems Mutter und auf ihre Schwestern zutraf, das trifft auch auf Jerusalem zu. *Eure Mutter war eine von den Hetitern und euer Vater ein Amoriter*. Diese beiden Völker waren für ihre Unmoral bekannt. Jerusalem hat die Sünden von beiden übernommen, und als wäre das nicht schon schlimm genug, hat es auch noch die Sünden seiner Schwestern nachgemacht (V.46). Jerusalems große Schwester war Samaria, *dir zur Linken*, also nördlich von Jerusalem. Bei unseren heutigen Richtungsangaben ist unser Blick nach Norden ausgerichtet. Im Altertum hatte man die Blickrichtung nach Osten. Von Jerusalem aus nach Osten gesehen liegt Samaria links. Samaria wird hier als „große Schwester“ bezeichnet, weil Samaria größer war als Jerusalem. Die kleinere Schwester ist Sodom im Süden, beim Blick nach Osten also zu *deiner Rechten*. Sodom war kleiner, deshalb heißt es hier „deine kleine Schwester“. Ab jetzt vergleicht Gott Jerusalem nicht mehr mit Vater und Mutter – Amoriter und Hetiter –, sondern mit seinen Schwestern Samaria und Sodom.

Zuerst kommt ein allgemeiner Vergleich mit Sodom (V.47). *Es war dir nicht genug, in ihren Wegen zu gehen und nach ihren Greueln zu tun; du hast es noch ärger getrieben als sie in all deinem Tun*. Dann werden in V.48-50 noch weitere Einzelheiten für diesen Vergleich genannt. Der erste Vergleich ist mit Sodom (V.48). Das ist Jerusalems Schwester, und doch sündigte Sodom nicht so übel wie Jerusalem. Sodom sündigte (V.49-50) durch Hoffahrt gegenüber Gott, durch seinen Wohlstand und die daraus entsprungene Sicherheit. Wohlstand ist keine Sünde, wohl aber das daraus entstandene Verhalten. Dazu kam der Mangel an Hilfsbereitschaft den Armen und Notleidenden gegenüber. Statt dessen taten sie *Greuel*, hauptsächlich Götzendienst und Homosexualität. So kam das Gericht. Wegen dieser Sünden vernichtete Gott Sodom. Aber Jerusalem hat sich als noch sündhafter erwiesen, als Sodom war. Das sagt auch Jesus in Matth. 11,23-24. – Dann wird Jerusalem mit Samaria verglichen (V.50). Samaria hat *nicht die Hälfte deiner Sünden getan*. Dabei hat Jerusalem viel mehr Offenbarung von Gott empfangen.

Jerusalem hat keine Entschuldigungen. Wenn Gott Sodom und Samaria wegen ihrer geringeren Sünden vernichtet hat, wie sollte da Jerusalem ungestraft bleiben? V.51-52 zeigen Samaria noch als gerecht im Vergleich mit Jerusalem. Das ist die Schande für Jerusalem. Gegenüber der Schwere der Sünden Jerusalems stehen Sodom und Samaria noch gerecht da. Wenn Gott diese beiden Städte wegen ihrer Sünden gerichtet hat, wird Jerusalem wegen seiner noch größeren Sünden gewiß nicht ungestraft bleiben.

VI. Die Wiederherstellung Sodoms und Samarias – Hes. 16,53-59

⁵³ Ich will aber ihr Geschick wenden, nämlich das Geschick Sodoms und ihrer Töchter und das Geschick Samarias und ihrer Töchter und auch dein Geschick in ihrer Mitte, ⁵⁴ daß du deine Schande tragen mußt und dich über all das schämst, was du getan hast, ihnen zum Trost. ⁵⁵ Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, sollen wieder werden, wie sie zuvor gewesen sind, und Samaria und ihre Töchter sollen wieder werden, wie sie zuvor gewesen sind; und auch du und deine Töchter sollen wieder werden, wie ihr zuvor gewesen seid. ⁵⁶ Und doch nahmst du den Namen Sodoms, deiner Schwester, nicht in den Mund zur Zeit deines Hochmuts, ⁵⁷ als deine Blöße noch nicht aufgedeckt war wie zur Zeit, als dich die Töchter Edoms und die Töchter der Philister überall schmähten und dich ringsumher verachteten. ⁵⁸ Deine Schandtat und deine Greuel – die mußt du tragen, spricht der HERR. ⁵⁹ Denn so spricht Gott der HERR: Ich will dir tun, wie du getan hast, als du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast.

In diesen Versen verheißt Gott eine zukünftige Wiederherstellung für Sodom und Samaria. Gott hat bereits für Jerusalem eine künftige Wiederherstellung angekündigt, obwohl sich Jerusalem größerer Sünden schuldig gemacht hat als Sodom und Samaria. Wenn Gott für Jerusalem nicht nur Zerstörung, sondern auch Wiederherstellung ankündigt, trotz der größeren Schuld im Verhältnis zu Sodom und Samaria, so werden auch diese Städte einst wieder aufgebaut werden. Sie werden aus Zerstörung und Gefangenschaft neu erstehen (V.53), und dann wird Jerusalem sich schämen. Wenn Jerusalem nicht größerer Sünden schuldig wäre, würden Sodom und Samaria nicht wieder aufgebaut werden. Aber weil Jerusalem noch schlimmere Sünden begangen hat und doch wieder aufgebaut wird, werden auch Sodom und Samaria wieder aufgebaut. Sie werden wieder zu ihrem Wohlstand kommen (V.55). Sodom soll wieder werden, wie es war. Im messianischen Reich wird es wieder eine Stadt mit dem Namen Sodom geben. Es wird wieder seinen früheren Glanz erlangen, wird wieder so schön sein wie damals, als Lot es sich zum Wohnort wählte. Auch Samaria wird wieder aufgebaut werden. Es wird im messianischen Reich eine Stadt namens Samaria geben, und natürlich auch die Stadt Jerusalem. In V.56-58 wird nochmals die Verruchtheit Jerusalems herausgestellt, größer als die von Sodom und Samaria, die dadurch geradezu unschuldig dastehen im Vergleich mit Jerusalem. Und doch hat man in Jerusalem nicht einmal den Namen Sodoms in den Mund genommen, so hat man es verachtet. Aber Sünde und Hochmut Sodoms wurden auch Sünde und Hochmut Jerusalems. Deshalb wird Jerusalems Verdorbenheit aufgedeckt (V.57). Stolz hat sich Jerusalem über Sodom erhoben, aber nun ist sie größerer Sünde schuldig. In V.58 werden Jerusalems Sünden nochmals beim Namen genannt: Schandtat und Greuel. Und schließlich wird (V.59) angekündigt: *Ich will dir tun, wie du getan hast.* Jerusalem muß die Strafe erleiden, die auf Ehebruch steht.

VII. Die Wiederannahme Israels – Hes. 16,60-63

⁶⁰ Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir geschlossen habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten. ⁶¹ Dann wirst du an deine Wege denken und dich schämen, wenn ich deine großen und kleinen Schwestern nehmen und sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht um deines Bundes willen. ⁶² Und ich will meinen Bund mit dir aufrichten, so daß du erfahren sollst, daß ich der HERR bin, ⁶³ damit du daran denkst und dich schämst und vor Scham deinen Mund nicht mehr aufzutun wagst, wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, spricht Gott der HERR.

Israel war einst Jahwe anvertraut, aber es wurde von Ihm getrennt während der Zeit seiner Bestrafung. Doch in der Zukunft gibt es eine Wiederherstellung des Ehebundes. Die Grundlage dafür (V.60) ist, daß sich Gott an den früheren Bund mit Israel erinnert. Das bezieht sich auf den mosaischen Bund, in dem eine künftige Wiederherstellung verheißen wurde (3.Mos. 26). Es kann sich auch auf den palästinischen Bund beziehen (5.Mos. 28,69–30,10), der eine weltweite Sammlung nach einer weltweiten Zerstreung verhiess. So wird die Wiederannahme zuerst aus dem mosaischen und dem palästinischen Bund begründet sein, die in der Vergangenheit, in Israels Jugend, geschlossen wurden. Aber es gibt noch eine weitere Grundlage, den zukünftigen, ewigen Bund, den Neuen Bund (Jer. 31,31-34). Der wird für immer bestehen bleiben, denn er ist ewig, nicht zeitlich. Dieser Bund kommt dann, wenn Israel Buße tut (V.61). Einmal wird sich Israel seiner Sünden und Treulosigkeit bewußt werden und sich schämen. Diese Scham wird es zur Buße leiten. Dann wird Israel Sodom und Samaria zugeeignet bekommen, denn im messianischen Königreich wird Jerusalem die Königin aller Städte der Welt sein und wird das Land besitzen. Das schließt den Besitz der beiden Städte Sodom und Samaria ein. Aber das wird *nicht um deines Bundes willen* geschehen, nicht um des mosaischen Bundes willen, sondern aufgrund des zukünftigen Neuen Bundes. V.62-63 wird dieser Bund besprochen. Der Ausdruck *Ich will meinen Bund mit dir aufrichten* zeigt, daß Gott das tun will (V.62a), und daß es der Neue Bund ist, von dem Jeremia spricht (Jer. 31,31-34). Dann wird Israel wissen, daß Jahwe Gott ist, wird sich seiner früheren Sünden erinnern, sich schämen und wird nie mehr den Mund auf tun, um sich zu rühmen. Schließlich nennt V.63b den Zeitpunkt und die Ursache: *wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast*. Der Neue Bund schließt die Vergebung aller Sünden Israels mit ein. Israel wird eine nationale Errettung erleben und wiederhergestellt werden. Es wird ein Tag kommen, an dem Jerusalem als führende Stadt die anderen wiederhergestellten Städte Sodom und Samaria besitzt. So soll Israel, obwohl es sich in der Vergangenheit als treulos erwiesen hat und heute wie eine Geschiedene von Gott getrennt lebt, eine künftige Wiederannahme und Wiederherstellung erleben, für die wir alle den Herrn nur preisen können. Als Mitarbeiter von Ariel Ministries evangelisieren wir unter Juden und sind uns dieses Ziels bewußt. Heute kommen nur einzelne Juden zum Herrn, aber eines Tages wird das ganze Volk Israel herzukommen. Das ist die Botschaft von Hesekiel 16.

Verzeichnis der zitierten Bibelstellen

1.Mose	<u>Seite</u>	5.Mose	<u>Seite</u>	Jeremia	<u>Seite</u>
10,16	1	5,2	3	3,2	4
15,16	1	28,69-30,10 ...	10	31,31-34	10
15,20	1				
24,47	4	Josua		Klagelieder	
		1,4	1	2,15	4
2.Mose		5,1	1		
1,7	2	7,7	1	Hosea	
2,24-25	3	10,5	1	1,1-3,5	3
19,5-6	3	24,15.18	1	2,10	4
19,10	3			2,15	4
24,8	3	1.Könige			
25,5	4	10,1-29	4	Amos	
				2,10	1
		2.Chronik			
3.Mose		28,18	5	Matthäus	
26	10			11,23-24	8
		Jeremia			
4.Mose		2,2	3	Apostelgeschichte	
13,29	1	3,1-18	3	7,1	2

